

Das Alter und die Lebensdauer der Flurnamen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **8 (1934)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Alter und die Lebensdauer der Flurnamen

Die moderne Flurnamenforschung verlangt auch die Untersuchung des Alters der Flurnamen. Darüber gibt die folgende Tabelle einigen Aufschluss.

	Erstes Auf- treten	Hievon leben noch im				
		16. Jh.	17. Jh.	18. Jh.	19. Jh.	heute
14./15. Jahrhundert	104	68	61	61	60	40
16. „	134		115	103	58	36
17. „	49			37	14	5
18. „	162				54	16
19. „	82					31

Hiezu kommen noch 30 Flurnamen, die seit langen Zeiten im Volksmund leben (Guggi, Hochwacht), in den Quellen aber nicht nachweisbar sind, und solche, die seit 1900 entstanden.

Man würde sich mit der Annahme täuschen, dass die 134 Flurnamen, welche im 16. Jahrhundert neu auftreten, und welche besonders das Schänniser Zehnturbar nennt, alle in jener Zeit entstanden seien. Unter ihnen finden sich 78 Naturnamen, die ganz gut ins Mittelalter zurückgehen können, z. B. Angelrieden, Bärwinkel, Brünishalden, Fröschgallen usw. Das genannte Urbar ist das erste, welches den ganzen Gemeindebann umfasst und das die Fluren mit ihrem Namen nennt. Die Güterverzeichnisse der Klöster Hermetschwil 1309 und Muri 1310 weisen verhältnismässig sehr wenig Flurnamen auf, weil sie die zinspflichtigen Güter mit ihrem Besitzer aufzählen, z. B.:

1309. Adelbrechts Gut gibt jährlich 1 Mütt Roggen,
 Cuonrats Gut von Göslikon gibt
 Gerinen hofstatt gibt . . .

1310. bona Heinrici der Kindon reddunt

bona Ite Repheinun reddunt etc.

(die Güter so und so geben)

Ueber die *Lebensdauer* gibt die obige Tabelle genügend Aufschluss. Die ältesten Flurnamen sind, weil meistens Naturnamen, die ausdauerndsten: 40 % leben heute noch, während von jenen des 18. Jahrhunderts nur 10 % zu uns heraufgekommen sind.

Sehr interessant sind die Veränderungen, die viele Flurnamen im Laufe der Jahrhunderte durchmachen. Sobald das Volk die Bedeutung eines Namens nicht mehr kennt, macht es ihn sich mundgerecht und unterschiebt ihm sinnvolle oder sinnlose Begriffe. Das war seit ältesten Zeiten der Fall und erklärt uns, warum wir so viele von den frühesten Namen nicht mehr verstehen können: Etlisbühl-Eplispoller; Pfaffen-ziler, Blizgen, Brünishalden, Flügetsbühl, Gurgelschen, Hugsbühl, Rappenschnell, Schnödi u. a.

Bei einigen Flurnamen können wir die Veränderungen verfolgen, z. B.:

Grundelosen Brunnen 1310 geht über zu *grunsen brunnen* 1447, *gruslenbrunnen*, *kruslenbrunnen* 1569 und *kruselbrunnen* 1647.

Die *Atzenmatten* 1343 heissen 1701 *datzenmatten*.

Der *Atzensteg* 1310 wird *Katzensteg* 1537, *Matzensteg* 1544, *Mattensteg* 1569 und im 19. Jahrhundert zu *Stegmatte*.

Aecker und Matten des bely *Holzrüti*, 14. Jh, werden 1537 und später *Holzeren* genannt.

Der *Kintis* hiess 1310 *Chintzhusen*, 1568 *Kintzis*, 1647 *Kintis*.

Der *Tiergarten* 1595 wird zu *Ziergärtli* und *Ziehgärtli* 1850.

Eine Reihe solcher Flurnamenveränderungen finden sich im „Verzeichnis der Flurnamen“.

Die Freunde unserer Heimatforschung wie die Bürger und Einwohner unserer Gemeinde werden mit freudigem Erstaunen den Reichtum an Formen, Bedeutung und historischen Hintergründen unserer Flurnamen wahrnehmen. Trotzdem wollen wir gerne bekennen, dass die vorliegende Sammlung durchaus nicht vollständig sein kann; denn es liegt noch so manche Urkunde, so manches Aktenstück in den Archiven, die uns entgangen sind. Trotzdem dürfen sich „die Flurnamen von Wohlen“ zeigen.

Hoffen wir, sie werden recht vielen Freude bereiten und die Liebe zu unserer schönen, kleinen, reichen Heimat vertiefen.

BUCHDRUCKEREI
KASIMIR MEYER'S SÖHNE, WOHLLEN
